

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 83

Mittwoch, 24. März 1943

Der Großkampf bei Orel abgeschlossen

Mehrere Sowjetarmeen verblutet / Nicht einen Fußbreit Bodens gewann der Feind

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 24. März

Der vorläufige Abschluß der Kämpfe von Orel ist ein neuer wesentlicher Beitrag für die jetzt erreichte Festigung der Ostfront. Gerade im Raum von Orel haben wochenlange schwere Kämpfe gewütet, die diese Festigung unter allen Umständen verhindern sollten und zeitweise an Heftigkeit noch die Kämpfe im Südschnitt übertrafen. Manche deutsche Verbände haben im Raum von Orel an einem Tage sechs bis zehn



Angriffe abgeschlagen, für die der Feind immer wieder frisch herangeführte Verbände einsetzte. Der Einsatz von Artillerie bis zur Trommelfeuerstärke erreichte manchmal die Materialmengen, die in den Schlachten des Ersten Weltkrieges verbraucht wurden. Angriff auf Angriff wurde abgeschlagen oder aufgefangen; aber die Bolschewisten ließen gleichwohl immer noch neue Angriffe folgen, viele Wochen lang, fast ohne Pause.

Die Gründe hierfür werden bei einem flüchtigen Blick auf die Landkarte klar. Der Raum um Orel war eine ständige Flankenbedrohung

für die im Süden angreifenden Stoßarmeen der Bolschewisten. Es bestand deshalb die Gefahr, daß vom Abschnitt Orel aus ihr gesamter Vormarsch im Süden gefährdet werden könnte. Umgekehrt hätte ein bolschewistischer Durchbruch im Raum von Orel eine Bedrohung der deutschen Stellungen nicht nur im Süden, sondern auch nördlich des Gebietes bedeutet, nicht nur während der deutschen Absetzbewegung, sondern auch noch, als das Blatt sich wieder gewandt hatte und die deutschen Verbände im Gegenangriff auf Charkow zustrebten. Aus all diesen Gründen gedachten die Bolschewisten selbst schwerste Verluste hinzunehmen, um gerade an dieser Stelle zu einem Erfolg zu kommen.

Für die Verluste, die sie tatsächlich erlitten haben, sind die ziffernmäßigen Angaben im Wehrmachtbericht vom Dienstag ein eindrucksvoller Beweis. Sie lassen erkennen, daß hier mehrere feindliche Armeen verbluteten und ihre Ausrüstung eingebüßt haben. Einen Erfolg aber konnten die Sowjets in keiner Beziehung erzielen. Wo einmal vorübergehend die deutsche Hauptkampflinie eingebuchtet war, wurde sie jedesmal nach kurzer Frist wieder ausgebeult. Am Ende der achtwöchigen Großschlacht ist kein Fußbreit des Bodens verloren, den unsere Truppen zu Beginn innehatten. Es ist möglich, daß die Bolschewisten auch an dieser Stelle in der kommenden Zeit noch einmal zum Angriff ansetzen; aber der große strategische Vorstoß in der Zeit, da die Ostfront in so starkem Maße in Bewegung war, ist ein für allemal gescheitert. Die Leistungen der Kämpfer im Raum von Orel stehen würdig neben jenen, die unsere Soldaten an den anderen Brennpunkten der Winterkämpfe im Osten vollbracht haben. Der Verlauf der Großschlacht von Orel zeigt, daß unsere Führung und unsere Soldaten der verbesserten Taktik des Feindes, der hinsichtlich der Kriegsführung zweifellos manches in den vier Jahren gelernt hat, sich bereits wieder angepaßt haben und ihrer Herr zu werden vermögen. Darin liegt eine zweite Tatsache, aus der neben der Zerschlagung der strategischen Feindabsichten die Bedeutung des Abwieses von Orel klar hervorgeht.

Zwanzig Jahre italienische Luftwaffe

Auf Befehl des Duce geschaffen / Eine stolze Kette von Erfolgen

Rom, 23. März

Die italienische Luftwaffe, die auf Befehl des Duce geschaffen wurde, begeht jetzt mitten im Kriege den 20. Jahrestag ihres Bestehens. In der Zeit zwischen dem Abschluß des Ersten Weltkrieges und der Machübernahme des Faschismus war die italienische Luftwaffe, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, dem fast völligen Zerfall preisgegeben worden. Es gab an dem Tage, als der Duce den Befehl zur Bildung der Luftwaffe gab, in Italien nur 76 einsatzfähige Flugzeuge. Durch königlichen Erlass wurde am 28. März 1923 die Bildung einer Luftwaffe als selbständiger Wehrmachtteil im Rahmen der italienischen Wehrmacht angeordnet. Auf breiter Grundlage setzte damals der Aufbau der italienischen Luftwaffe mit der Schaffung von Fliegerschulen und Bildung von Geschwadern ein. Die italienische Luftwaffe hat seitdem einen stolzen Auf-

stieg erlebt, die nach der ersten Zeit des Aufbaues durch die großen weltbekannten Transatlantikflüge italienischer Flieger, durch den Abessinienfeldzug, den spanischen Bürgerkrieg und den gegenwärtigen Krieg gekennzeichnet sind.

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges spielte die italienische Luftwaffe eine bedeutungsvolle Rolle in der Sicherung des Nachschubs der in Abessinien stationierten italienischen Truppen. Einen bedeutungsvollen Anteil nahm sie ferner an den Kämpfen, die sich an der nordafrikanischen Küste, in Libyen und der Cyrenaika abspielten. Auch an der Front im Osten kämpfte seit 1941 die italienische Luftwaffe.

Der Haupteinsatz der italienischen Luftwaffe erfolgte an der Mittelmeerfront. In 32 Monaten wurde die italienische Luftwaffe in zehn großen Luftschlachten eingesetzt. Mit großer Wirkung bombardierte die italienische Luftwaffe den britischen Nachschub durch das Mittelmeer, nach Malta und dem Mittleren Orient. In der Zeit von Kriegsausbruch vom 10. Juni 1940 bis zum 28. Februar d. J. konnte die italienische Luftwaffe dem Feind folgende Verluste zufügen: 2300 feindliche Flugzeuge wurden mit Sicherheit abgeschossen oder am Boden vernichtet, 958 feindliche Flugzeuge wurden wahrscheinlich abgeschossen oder am Boden vernichtet. 65 feindliche Kriegsschiffe wurden versenkt, 211 feindliche Kriegsschiffe beschädigt, 136 feindliche Handelsschiffe versenkt, 136 feindliche Handelsschiffe beschädigt. Die Zahl der versenkten feindlichen Handelsdampfer erhöht sich bis zum 10. März auf 138 mit einer Gesamttonnage von 1 001 330 Tonnen. Diese stolzen Erfolgszahlen zeigen, welche entscheidende Bedeutung dem Einsatz der italienischen Luftwaffe an der Mittelmeerfront beizumessen ist.



Reichsleiter Dr. Ley
(Foto: Presse-Hoffmann)

Kämpfer und Idealist

Zum Besuch Dr. Leys in Litzmannstadt

Von Georg Keil

Reichsleiter Dr. Ley trifft heute in Begleitung von Gauleiter Arthur Greiser in Litzmannstadt ein, worüber wir Näheres im heutigen Lokaltell berichten.

Es hat oft Menschen mit idealem Gedankenflug gegeben, aber da sie zu schwach waren, ihre Gedanken in den Prüfungen des Alltags zu behaupten, starben sie mit ihnen dahin. Es gibt auch genug harte Kämpfernaturen, die sich mit brutalem Willen durchsetzen. Da sie aber nur den eigenen Vorteil im Auge haben, geht auch ihr Werk mit ihnen unter. Nur wer bereit ist, um einer idealen Sache willen mit zäher Verbissenheit Tag um Tag ein Leben lang zu kämpfen, der wirkt Dinge von Ewigkeitswert. Allein Männer, die Idealisten und Kämpfer zugleich sind, formen die Geschichte.

Weil der Führer am reinsten und stärksten kämpferischen Idealismus in seiner Person vereint, darum fühlen sich alle die Männer von ihm angezogen, die sich ihm im gleichen Geiste verbunden fühlen. Unter ihnen ist der Sohn eines oberbergischen Bauernhauses in Niederbreidenbach Robert Ley der eifrigsten einer. In seiner Heimat muß die Ernte dem schweren, steinigen Boden auf windüberbraunter Höhe noch zäher abgerungen werden als anderswo. Auf ihn vererbte sich die bäuerliche Zähigkeit der Ahnen und ihr unerschütterliches Vertrauen in die eigene Kraft.

Der Doktor der Nahrungsmittelchemie hätte es leichter haben können, als ihm der Opferwille des Vaterhauses das Studium ermöglichte. Aber wie er als Kriegsfreiwilliger dorthin ging, wo es nach allgemeiner Auffassung am gefährlichsten war, nämlich zur Fliegerfront, bis er als der tapfersten einer 1917 über den französischen Liniengang abgeschossen wurde, so wandte er seine ganze Liebe dem deutschen Arbeiter zu, um ihn aus den Ketten des Marxismus mit kämpferischer Begeisterung zu erlösen. 1924 lernte er Adolf Hitler und den Nationalsozialismus kennen, und seit diesem Tage hat er mit unbeirrbarer Treue und Gläubigkeit zum Führer gestanden.

Es folgte eine Kampfzeit, die an Wildheit und erregenden Zwischenfällen ihresgleichen sucht. Fast Tag für Tag sprach Dr. Ley in Versammlungen, stand blutige Saalschlachten durch, wurde verhaftet und mußte doch auch seinem Beruf nachgehen, um leben zu können. Man weiß es nicht, woher er überhaupt die Zeit nahm, sich auch noch als Journalist zu betätigen. Im „Westdeutschen Beobachter“ und „Oberbergischen Boten“, die er ins Leben rief, schiederte er seine leidenschaftlichen Anklagen gegen das System in die Öffentlichkeit. Es war ein harter Kampf, aber er lohnte sich. Erst ganz langsam, dann immer schneller bröckelte eine der roten Hochburgen nach der anderen ab und Dr. Ley gewann die Herzen derer, die ihm am wichtigsten waren, der deutschen Arbeiter; er erwarb sich den Ehrentitel „Kamerad des Arbeiters“.

Der Führer betreute Dr. Ley 1925 mit der Leitung des Gaues Rheinland der NSDAP. 1928 wurde er in den Preußischen Landtag gewählt, und als 1930 mehr als hundert Nationalsozialisten in den Deutschen Reichstag

Roosevelt noch „diplomatisch“ erkrankt

Eden mußte sich mit Hull begnügen / Der „Sowjetsachverständige“

Sch. Lissabon, 24. März (LZ-Drahtbericht)

Roosevelts plötzliche Erkrankung, von der allgemein angenommen wird, daß sie diplomatischer Natur ist, war auch am Montag noch nicht ganz behoben. Stephan Early, sein Sekretär, teilte mit, daß der Präsident sein Zimmer noch nicht verlassen könne. Eden, der wieder aus New York nach Washington zurückgekehrt ist, mußte sich infolgedessen, abgesehen von einer längeren Aussprache mit dem Führer der Cio-Gewerkschaften, Murray, gestern mit einer längeren Konferenz mit Staatssekretär Hull begnügen. An ihr nahm der britische Botschafter, Lord Halifax, teil und auch, was sehr vermerkt wurde, William Strang, der Sachverständige für Sowjetfragen im englischen Auswärtigen Amt, der Eden auf seiner Reise begleitet. Die Sowjetfragen standen diesmal ganz besonders im Mittelpunkt der Besprechungen.

Die letzte Churchill-Rede hat in diese Auseinandersetzungen offensichtlich hineingespielt. Man bemüht sich in Washington, mit vielen Worten die Churchill-Rede zu loben, zeigt aber Zurückhaltung gegenüber ihrem Inhalt, was letzten Endes auf ihre Dürftigkeit und Unklarheit zurückzuführen ist. Staatssekretär Hull beschränkte sich darauf, zu erklären, er habe „mit Interesse“ davon Kenntnis genommen, daß Churchill in erster Linie davon gesprochen habe, man müsse „erhöhte Anstrengungen“ machen, bis der Endsieg erreicht sei. Das ist ein neuer ziemlich offener Hinweis darauf, daß die Amerikaner mit den bisherigen Anstrengungen der Engländer auf diesem Gebiet keinesfalls einverstanden sind.

Frau Tschiang wird ausgefragt

Tokio, 23. März

Wie Domei erfährt, hat Frau Tschiangkai-schek nordamerikanischen Pressevertretern in Chikago eine Unterredung gewährt. Auf die naive Frage der Pressevertreter, warum das

USA-Kriegsmaterial für Tschungking nicht über einen chinesischen Hafen, sondern hinten herum geschickt würde, erwiderte Frau Tschiangkai-schek, daß dazu erst ein chinesischer Hafen den Japanern weggenommen werden müßte, wozu aber die nötige Flotte fehle. Als die Pressevertreter dann fragten, ob die Vereinigten Staaten ihre Flotte dazu nicht zur Verfügung stellen könnten und ob Frau Tschiangkai-schek nicht in diesem Sinne in Washington vorstellig werden wolle, erhielten sie zur Antwort: „Es würde mir lieb sein, wenn die dazu nötigen Vorverhandlungen mit Knox von den hier fragenden Journalisten selbst geführt würden“.



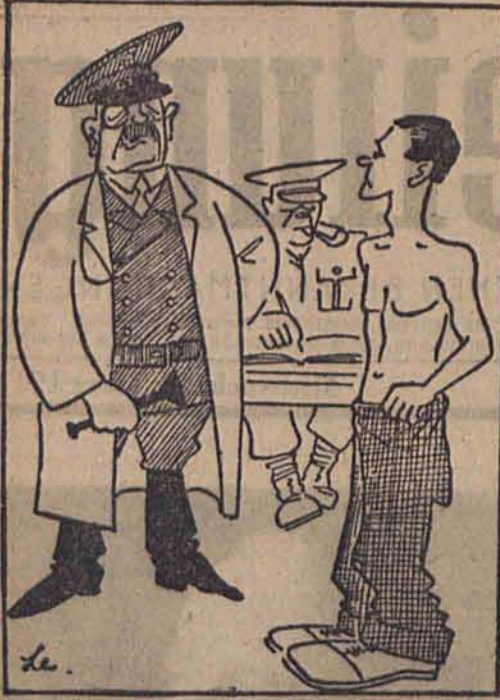
44 Grenadiere verfolgen den fliehenden Feind

Die Bolschewisten sehen ein, daß jeder Widerstand gegen die 44-Kriegsschützen nutzlos ist. Mit erhobenen Händen kommen sie aus dem brennenden Haus, um sich zu ergeben.

(44-PK.-Aufn.) Kriegsberichterst. Zschäkel, HH.)

Blutterror oder Ordnung? — Du mußt die richtige Antwort selbst wissen

Musterung im Land der Mordbrenner



Der englische Truppenarzt: „Student der Kunstgeschichte sind Sie? — Ausgezeichnet! — Tauglich als Bombenschütze!“

einziehen, da ist auch Dr. Ley unter ihnen. 1932 wurde Dr. Ley Reichsinspektor und schließlich Reichsorganisationsleiter der Partei. Bei der Machtübernahme ist Dr. Ley außerdem Stabsleiter der Politischen Leitung. Unermüdlich hatte Dr. Ley in der Kampfzeit die Wege aufgezeigt, die zum Aufbau der Volksgemeinschaft unter Einbeziehung des deutschen Arbeiters führen würden. Mit der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation hatte er die Betriebe erobert. Jetzt gab ihm der Führer die Möglichkeit, das in die Tat zu übersetzen, was er gepredigt hatte. Die Klassenkämpferischen Gewerkschaften verschwanden und die Deutsche Arbeitsfront als die Heimat aller Schaffenden und Garant des Arbeitsfriedens trat ins Leben. Aus dem Arbeitgeber wurde der Betriebsführer, aus dem Arbeitnehmer das Gefolgschaftsmitglied. Dr. Ley war mit seinen treuen Mitarbeitern, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrte, unermüdlich, die neuen Gedanken zu exerzieren, und bald stand die größte Arbeitsorganisation der Welt festgefügt da. Das Ziel war gesteckt: auch den letzten marxistisch verhetzten deutschen Arbeiter zu überzeugen, auch den letzten Rest syndikalistischen Denkens auszumerzen.

Wie ein Samenkorn, das auf fruchtbaren Boden fällt, trieb die von Dr. Ley geführte Deutsche Arbeitsfront immer neue wichtige Seitentriebe. Wie kann man lieben, was man nicht kennt? Also sollte der deutsche Arbeiter reisen. Er sollte an den Kulturgütern teilnehmen, sollte gesund bleiben durch Leibesübungen. Sein Arbeitsplatz sollte für ihn nicht länger eine Stätte der Qual sein. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, dieses gewaltige Werk, nahm sich seiner an und schuf die größte einschlägige Organisation, die für die ganze Welt Beispiel wurde. 1940 wurde Dr. Ley vom Führer zusätzlich mit den Aufgaben eines Reichswohnungskommissars betraut. Er unterbreitete dem Führer die Pläne, die dem deutschen Arbeiter gesunde, auch für kinderreiche Familien ausreichende und mit Eigenland ausgestattete Wohnungen schaffen sollten und in vielen Tausenden von Fällen auch schon schufen. Eines der schwierigsten Probleme wurde tatkräftig angepackt und die ersten Schritte zur Lösung getan. Milliarden Reisekilometer deutscher Arbeiter, eine eigene KdF-Flotte, eigene Seebäder und Hunderte von blühenden Arbeitersiedlungen standen am Ende dieser zähen und erfolgreichen Arbeit. Ein Werk war errichtet, das dem Arbeiter den eigenen Kraftwagen erbaute, als jäh der Krieg diese von schöpferischer Kraft erfüllte Arbeit unterbrach. Es ist schwer, eine so umfangreiche Tätigkeit zusammenzufassen und eine so ideenreiche Persönlichkeit auch nur andeutungsweise zu schildern. Im Grunde aber war der Kerngedanke seiner Arbeit immer das Ringen um die Seele des deutschen Arbeiters. Er, der un-

Orel kostete dem Feind 150000 Gefallene

Bodengewinn westlich Kursk / Harte Kämpfe in Süd- und Mitteltunesien

Aus dem Führerhauptquartier, 23. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der eigene Angriff westlich Kursk gewinnt trotz schwieriger Geländebedingungen gegen hartnäckigen Widerstand der Sowjets weiter an Boden. Südlich des Ladoga-Sees brachen erneute feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen zusammen. Von der gesamten übrigen festgefühten Ostfront werden nur Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung gemeldet.

Der im Januar begonnene, von Norden und Süden zur Abschneidung des Raumes um Orel geführte feindliche Großangriff ist an dem entschlossenen Widerstand der deutschen Truppen gescheitert. In den achtwöchigen schweren Kämpfen der Winterschlacht um Orel verloren die Sowjets 10.594 Gefangene und über 150.000 Mann an blutigen Verlusten. 1061 Panzer, 485 Geschütze und ungezählte sonstige Waffen aller Art wurden erbeutet oder vernichtet.

In Süd- und Mitteltunesien gehen die heftigen Kämpfe weiter. Gegenangriffe deutscher Truppen warfen den Feind an einigen Stellen zurück. In anderen Frontabschnitten stehen deutsch-italienische Verbände, durch die Luftwaffe unterstützt, in schweren Abwehrkämpfen. 15 feindliche Flugzeuge wurden über dem Mittelmeer abgeschossen, drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Feindliche Bomber griffen gestern aus großer Höhe norddeutsches Küstengebiet an. Die Bevölkerung, vor allem in Wilhelmshaven, hatte Verluste. Jäger und Marineflakartillerie schossen fünf feindliche Bomber ab.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den Schiffsbauplatz und Versorgungshafen Hertlepool an der englischen Ostküste.

Terror-Luftangriff auf Palermo

Rom, 23. März

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet u. a.: Während des gestrigen Tages fanden im tunesischen Kampfabschnitt harte Kämpfe statt, vor allem an der mittleren und südlichen Front. Feindliche Panzeransammlungen wurden von der Luftwaffe der Achse ausgemacht und angegriffen. In der Nacht zum 22. warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Neapel und Umgebung ab, ohne Opfer zu verursachen. Gestern nachmittag unternahmen etwa 20 viermotorige amerikanische Bomber einen Luftangriff auf Palermo. Zahlreiche Gebäude der Stadt wurden zerstört oder beschädigt. Die bisher festgestellten Opfer belaufen sich auf 38 Tote und 184 Verletzte. Die Haltung der Bevölkerung war beispielhaft. Fünf viermotorige feindliche Maschinen stürzten von der Flak und von deutschen und italienischen Jägern getroffen ins Meer.

England verzichtet zugunsten Moskaus

Europa dem Bolschewismus ausgeliefert / Die Neutralen werden hellhörig

Sch. Lissabon, 24. März

Der Leitartikel der Dienstaussage der „Times“ beschäftigt die neutralen Kreise der Welt fast bis zum Ausschluß jeden anderen Themas. In den Kreisen des in London ansässigen Emigrantenklüngels läßt man die Ohren hängen und gebärdet sich beinahe verzweifelt; aber auch in den Kreisen der neutralen Staaten ist man hellhörig geworden. Man sieht in den „Times“-Artikeln der letzten Zeit ein System; man weist darauf hin, daß die „Times“ durch ihren ersten Artikel, der vor acht Tagen erschien und in den Vereinigten Staaten so großen Anstoß erregte, zum ersten Male offiziell die Auslieferung Europas an den Bolschewismus zur öffentlichen Aussprache gestellt habe; der zweite heute erschienene „Times“-Artikel habe die Aufgabe, diese Überlassung des Kontinents den einzelnen von diesem Entschluß betroffenen Staaten näher darzulegen. In neutralen Kreisen erklärt man, daß einzelne große Worte des „Times“-Artikels auf die Notwendigkeit einer Verstärkung der inneren Sicherheit und die dadurch bedingte Einschränkung der Souveränität der einzelnen europäischen Staaten nicht darüber hinwegtäuschen können, daß all diese Worte nur Phrasen sind, die den Verzicht Englands auf europäischen Einfluß zugunsten des Bolschewismus notdürftig tarnen soll. Dieses letzte englische Ziel gehe vor allem aus den Ausführungen der „Times“ über Osteuropa hervor; das Blatt mache den osteuropäischen Staaten einen Mangel an Vertrauen zum Vorwurf, dieser Mangel an Vertrauen richte sich aber gegen die Sowjetunion, die offen imperialistische Ziele verfolge. Die „Times“ seien nicht in der Lage, den osteuropäischen Staaten auch nur ein tröstliches Wort zu spenden, von einer Garantie gar nicht zu reden, die „Times“ seien vielmehr der Ansicht, daß in erster Linie die sowjetischen Ansprüche berücksichtigt

werden müssen, damit die, wie das Blatt ausführt, in der Sowjetunion gehegten Befürchtungen über eine nicht gleichberechtigte Behandlung der Sowjetunion ausgeräumt würden. Aus diesen gewundenen und zweideutigen Ausführungen gehe hervor, daß England bereits heute zugunsten der Sowjetunion in Europa bereits praktisch abgedankt habe und seine einstigen Verbündeten auf dem europäischen Kontinent ihrem Schicksal überlasse.

Die einzelnen neutralen Staaten merken plötzlich, daß sie nur Figuren in dem großen Schachspiel um die Macht sind, das von England geführt wird; sie wurden einst von England gegen Deutschland, später gegen die Sowjetunion ausgespielt. Jetzt sollen sie sich dem gleichen englischen Gebot fügen und freiwillig ins sowjetische Lager übergehen, weil das den englischen Interessen entspricht!

Folketingswahlen in Dänemark

Kopenhagen, 23. März

Am Dienstagmorgen begannen in Dänemark die Wahlen zur Erneuerung des Folketings, dessen vierjährige Wahlzeit abgelaufen ist. 1939 machten von 2,1 Millionen Stimmberechtigten 79,2 v. H. von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Auch diesmal sind mit den Folketingswahlen die Wahlen der Landstings verbunden worden; das vorläufige Endergebnis dürfte nicht vor Mittwoch bekanntgegeben werden.

Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Karl-Wilhelm von Schlieben, Führer einer Inf.-Div.; Oberleutnant d. R. Anton Grünert, Führer einer Sturmgeschütz-Abt.; Feldwebel Gerhard Niemek, Zugführer in einem Panzer-Rgt.; Oberjäger Otto Doser, Gruppenführer in einem Jäger-Rgt.; Hauptmann d. R. Alfred Zahn, Bataillonsführer in einem Gren.-Rgt.

Millionen Menschen auf Arbeit warteten, vermessen, und es war schwer, das prophetische Wort in der gebührenden Aufmachung auf der ersten Seite zu veröffentlichen. Und wie kurz war die Zeit, bis es sich vollinhaltlich erfüllt hatte.

So ist Dr. Ley einer der überzeugtesten Bannträger für die Idee des Führers, zu dem er sich stets leidenschaftlich und mit unbeirrbarer Treue bekannt hat. Litzmannstadt schätzt sich glücklich, diesen Mann in seinen Mauern zu sehen und sich von ihm Aufklärung und Kraft für die kommende Arbeit geben zu lassen.

Des Führers Kranz

München, 23. März

Im Bergfriedhof zu Berchtesgaden, an dem Männer des SA-Sturms Dietrich Eckart die Ehrenwache hielten, legte am Dienstag, dem 75. Geburtstag des Dichters und Vorkämpfers der Bewegung Dietrich Eckart, H.-Obergruppenführer und General der Polizei Freiherr von Eberstein in Vertretung des Gauleiters einen Kranz des Führers nieder. Weitere Kränze widmeten Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Paul Giesler. Ein stilles Gedenken am Grabe schloß sich der Ehrung dieses Rufers für Deutschland an.

Franco ehrt Moltke

Madrid, 23. März

Der spanische Staatsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß des spanischen Staatsoberhauptes, General Franco, die dem verstorbenen deutschen Botschafter in Spanien, von Moltke, zu erweisenden Ehren festlegt. In dem Erlaß heißt es u. a.: „Dem Leichnam des verstorbenen Botschafters von Moltke werden die Ehren erwiesen, die das Gesetz für einen befähigten Generalkapitän vorsieht. Der Überführung der Leiche werden die Minister der Regierung sowie Abordnungen der Wehrmachtteile und die zivilen Organisationen beiwohnen.“

Das ganze Volk hilft mit!

Berlin, 23. März

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Unsere Aufforderung an alle Volksgenossen, Vorschläge zur Durchführung des totalen Krieges einzubringen, hat in weiten Kreisen der Bevölkerung großen Widerhall gefunden. Bereits am Tage nach der Bekanntgabe dieser Meldung gingen hunderte von Briefen aus allen Teilen des Reiches ein, die wertvollste Vorschläge auf allen Gebieten der Kriegführung enthielten. Am zweiten Tage hat sich die Zahl der Eingänge verdoppelt und an den darauffolgenden Tagen weiter erhöht. Die totale Kriegführung und die hohe Zahl der Eingänge verbietet es, jedem Einsender persönlich zu antworten. Jeder Volksgenosse aber, der einen Beitrag leistete, darf versichert sein, daß jede Anregung verwertet, jeder Vorschlag geprüft und jedem gemeldeten Mißstand nachgegangen und für seine Abstellung gesorgt wird.

Änderung in der Güterabfertigung

Berlin, 23. März

Der totale Krieg zwingt auch auf dem Gebiet des Güterabfertigungsdienstes zu Einschränkungen der Verwaltungsarbeit, die über die bereits getroffenen innerdienstlichen Vereinfachungsmaßnahmen hinausgehen. Mit Wirkung vom 1. April 1943 treten folgende Änderungen in Kraft:

1. Barvorschüsse werden nicht mehr gewährt;
 2. Nachnahmen werden nur noch für Wagenladungen zugelassen, und zwar erst von 20 RM. an;
 3. Für Stückgut muß die Fracht bei der Auflieferung gezahlt werden (Frankaturzwang);
 4. Das beschleunigte Eilstückgut wird aufgehoben, beschleunigtes Eilgut in Wagenladungen bleibt nach wie vor zugelassen.
- Die entsprechenden Änderungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung und der Gütertarife werden besonders bekanntgegeben. Weitere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen, Reichsbahn-Verkehrsämter oder die Reichsbahndirektionen.

Der Tag in Kürze

Das italienische Volk beging am Dienstag den 24. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde durch Mussolini. Ehrenposten hielten den Tag über am Ehrenmal der gefallenen Faschisten auf dem Capitol Wache.

Der Pfr von Pagaru, der bekannte Hur-Führer, wurde am Sonntag von den Briten hingerichtet.

Der bolivianische Staatspräsident, General Penaranda, wird am 30. März die bolivianische Hauptstadt La Paz verlassen, um sich zum Befehlshaupt nach den Vereinigten Staaten zu begeben.

Eine Flecktyphuswelle sucht zur Zeit die türkische Stadt Adana heim.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Maier, Hauptverfasser: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Das leise Kommando

21) Roman von Willy Harms

Ach, Jan, tagelang habe ich gegrübelt, habe nach Wort und Ausdruck gesucht, wie ich Dir Unverständliches verständlich machen könnte. Am Ende habe ich eingesehen, daß hier eine Wand war zwischen Mutter und Sohn, die sich nicht niederreißen ließ. Sie soll zwischen uns bleiben, denn sie trennt nicht, sondern verbindet. Da ist mir der Gedanke gekommen, daß ich Dir vielleicht schreiben könnte, wie Deine Eltern sich getrennt haben. Ich will es versuchen, weiß aber schon, daß ich über ein paar Andeutungen nicht hinwegkommen werde. Um eines bitte ich Dich vor allem: denk nicht hart über Deinen Vater, verurteile ihn nicht — auch wenn das Gericht, das nur Buchstaben sieht, einmal gegen ihn entschieden hat —, wie denn niemals ein Kind über den Vater den Stab zu brechen hat. Wenn ich an ihn denke, frage ich nicht nach Schuld und Sühne und Vergeltung. In Ehedingen versagt unser Schuld-Einmaleins.

Eine andere Frau war in das Leben Deines Vaters getreten, und wenn dadurch die Ehe Deiner Mutter in die Brüche gegangen ist, so trägt diese — Deine Mutter — einen Hauptteil der Schuld. Weißt Du, welches die schönste und sauberste und stärkste Waffe einer Frau ist? Ach, der Ausdruck Waffe peßt ja gar nicht auf das, was ich meine. Ich spreche von der Gnade, die eine Frau zu

üben hat und mit der sie jeden Mann besiegt. Daß ich dies Recht hatte — Du kannst auch Pflicht dafür sagen —, habe ich erst eingesehen, als es zu spät war. In entscheidenden Stunden ist mir nur eins möglich gewesen: Ich habe mit harten Worten auf meinem Schein bestanden und nicht beachtet, daß er ein armseliges Stück Papier war. Auseinandersetzungen, die den Tod jeder Ehe bedeuten, habe ich heraufbeschworen, und mit jeder Szene entfremdete ich mich Deinem Vater. Doch das alles sind Erkenntnisse, die mir erst gekommen sind, als ich allein war.

Du bist mir vom Gericht zugesprochen worden, und ich habe darüber triumphiert, habe mir eingebildet, darauf stolz sein zu können. Ja, ich bin noch weiter gegangen und habe nach meinem „Siege“ von Deinem Vater das Versprechen verlangt, daß er tun solle, als sei Du für ihn nicht vorhanden. Er hat es gegeben und gehalten. Beides ist ihm sicher nicht leicht geworden. Längst sind mir schwere Zweifel gekommen, ob ich ein Recht gehabt habe, ihm dies Versprechen abzupressen, ob ich in Rücksicht auf Dich das Verlangen stellen durfte. Kann ich es vor Dir verantworten, daß ich Dich zeitweilig getrennt habe von dem, dem Du Dein Dasein verdankst?

An einen besonderen Tag denke ich. Sieben Jahre magst Du alt gewesen sein. Du kamst mit dem Schulranzen nach Hause, und beim Mittagessen erzähltest Du, daß alle Kinder in der Klasse dem Lehrer den Namen des Vaters angegeben hätten, nur Du allein hättest ihn nicht gewußt. Ich habe zu Dir

zum ersten Male über Deinen Vater gesprochen, habe Dir in kurzen Worten gesagt, daß er Dich und mich verlassen habe und in Wismar wohne; auch um das Wort Scheidung bin ich wohl nicht herumgekommen. Nie hast Du wieder gefragt, auch nicht, als Du größer geworden warst. Mit dem Instinkt des Kindes erriest Du, daß dies ein Gebiet sei, das Deine Mutter vor Dir einzäunen wollte.

Trage ich deswegen vor Dir eine Schuld? Ich weiß es nicht, Jan. Aber manchmal denke ich, das Weiße, Träumerische, Abseitige in Deinem Wesen ist eine Folge von Deinem Grübeln, warum Du kein richtiges Elternhaus gehabt hast. Oder hast Du zuviel von meinem Blut? Bist Du darum so wenig widerstandsfähig gegen die Härten, die der Alltag für uns in Bereitschaft hat? Eine schlimme Lebensschule hast Du in Kortendieck durchmachen müssen. Wenn mein alter Herrgott mir noch eine Bitte gewährt, so sei es die, daß er Dich künftig vor ähnlichen Prüfungen bewahre. Vielleicht wirst Du steifnackiger geworden, könntest Dir leichter Ellenbogenraum verschaffen, wenn ich dafür hätte sorgen können, daß Du an der Hand eines Vaters groß geworden wärest. Immer habe ich gefühlt, daß ich Dir den Vater nicht ersetzen konnte.

Und was wird, wenn ich nicht mehr bin? Mir läßt der Gedanke keine Ruhe, daß Du dann ganz wurzellos werden könntest. Dann — nein, ich will Dir keinen Rat geben, aber ich halte es für möglich, daß Du in einer stillen Stunde Deinem Vater mittelst — er wohnt Breite Straße 27 —, Du wärest nun allein, und es sei keine mehr da, die Euch auseinander-

halte. Zwar würden sich zwischen Euch die letzten Jahrzehnte nicht löschen lassen, aber Ihr hättet doch das Wissen voneinander, daß Ihr da wäret. Und das wäre sehr viel. Und wenn Du ihn einmal treffen solltest — ich halte auch das für möglich —, so sage ihm, daß ich ihn grüßen lasse und daß ich ihn lieb behalten hätte bis zu meiner letzten Stunde. Ich möchte sagen, daß er mir gerade in unserm stillen Stillsitzen mit jedem Tage näher gekommen ist. Das mag unwahrscheinlich klingen, und doch ist der Satz so wahr wie jeder in diesem Brief, in dem ich Abschied nehme von meinem Jungen.

Ich war mir selber kaum darüber klar, was mir Dein Vater nach zwei Jahrzehnten der Trennung noch bedeutete. Weißt Du, wer mir dies Wissen, das wie ein köstliches Geschenk war, gegeben hat? Frau Papenbrink, unsere Nachbarin, die mich nach der Untersuchung durch ihren Mann nach Hause gebracht hatte. Sie muß ein besonderer Mensch sein, sonst kann ich es mir nicht erklären, daß mir ihr gegenüber der Mund übergelaufen ist und ich ihr erzählt habe von dem Geschick, das hinter mir liegt. Als sie schon längst wieder fortgegangen war, hatte ich noch immer das Gefühl, als sei mir durch die Erkenntnis, die ich ihr verdanke, ein großes Glück widerfahren.

Andererseits war es doch kein Freudentag. Denn seit der erwähnten Untersuchung weiß ich, daß ich nur noch kurze Zeit zu leben habe. Ungefähr verstehe ich in den Gesichtern der Menschen zu sehen.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Wartheland

Konstantynow

Bürgermeister Langlotz ist zur Wehrmacht einberufen. Die Vertretung hat der II. Beigeordnete Alexander Eickert übernommen, da der I. Beigeordnete ebenfalls der Wehrmacht angehört.

Konin

schw. Auf großen Jugendkundgebungen, die in den Städten Schlüsselsee, Lehmstädt und Grenzhausen stattfanden, sprachen zur Versammlung deutschen Jugend die Bannführer Wiese und Korbmann sowie die Kreisamtsleiter Schwoch und v. d. Osten-Saken. Mit der Proklamierung des totalen Kriegseinsatzes der Heimatfront hat die Jugend neue Aufgaben zu erfüllen, die in erster Linie immer wieder darauf zurückgehen, Soldaten für die Front freizumachen, die Front mit Waffen und Nachschub zu versorgen, den Arbeitseinsatz der Heimat so zu gestalten, daß Betriebe und Landwirtschaft jederzeit ihr höchstes zu leisten imstande sind, und Terrorangriffe feindlicher Flieger abzuwehren. In diese Aufgaben wird die Jugend, besonders deren ältere Jahrgänge, mehr als bisher eingeschaltet werden. Ihr Dienst wird immer mehr Pflichterfüllung für das Volk werden. Diesen Dienst freudig durchzuführen, ist Aufgabe aller Jungen und Mädchen, die sich mit Stolz die Jugend des Führers nennen darf.

Schildberg

Jl. Eine neue VDA-Patenstadt. Die Patenschaft im Rahmen der VDA-Arbeit des Patengaus Kurhessen hat für die Stadt Schildberg die Stadt Eschwege an der Werra übernommen. Der Bürgermeister der Stadt Schildberg hat die Beziehungen zum Stadtoberhaupt von Eschwege bereits aufgenommen.

Hermannsbad

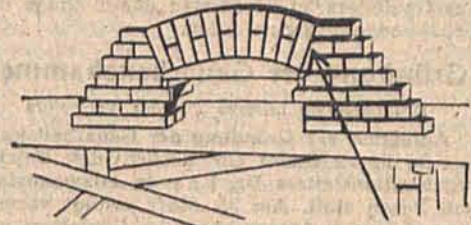
Versammlung der Jugend. Nachdem bereits eine Versammlung der Jugend des Bannes Hermannsbad (900) in Radziejow durchgeführt wurde, fand nunmehr eine solche in Hermannsbad statt. Etwa 250 Jungen und Mädchen hatten sich im Saale der Kreisleitung eingefunden. Mit einem Kampflied wurde die Veranstaltung eingeleitet. Dann sprach der k. Bannführer des Bannes Eichenbrück, Oberstammsführer Rehberg, über die Kriegsaufgaben, die die Hitler-Jugend heute zu leisten in der Lage ist. Er führte den Jungen und Mädchen eindringlich vor Augen, daß sie nur mithelfen könnten, wenn sie ihre ganzen Kräfte für den totalen Kriegseinsatz zur Verfügung stellen. Anschließend sprach der Kreisobmann der DAF, Jakob. Drei Dinge müßt ihr beherzigen, so führte Pg. Jakob u. a. aus, ihr müßt treu sein, glauben können und Disziplin halten, das sind die Grundbedingungen für alles, und wenn ihr das könnt, dann werdet ihr die an euch gestellten Aufgaben meistern.

Das Maurer-Bilderbuch ohne Worte wirkte Wunder

Die wichtige Arbeit unserer Kreisbauhöfe im Wartheland / Ungelernte Polen lernen die Bauarbeit jetzt nach deutschen Kommandos

Die Kreisbauhöfe der DAF sind in Form und Methode eine Erfindung unseres Warthelandes. Sie wurden wie so vieles im Befreiten und noch vom fremden Volkstum durchsetzten Osten aus dem Wunsche heraus geboren, die vorhandene polnische Arbeitskraft möglichst restlos und nach deutscher Art einzusetzen. Diese Absicht begegnete aber von vornherein zwei Schwierigkeiten: erstens handelte es sich bei den Polen gerade im Bauhandwerk meist um ungelernete Handlanger, und zweitens hatte die sprachliche Verständigung mit ihnen ihre Tücken. Es ging also für die Deutsche Arbeitsfront als Trägerin des Bauhofgedankens darum, eine möglichst einfache und vielumfassende Art der fachlichen Ausbildung zu finden. Das Endziel war dafür allerdings nicht allein die Polen von ungelerten zu vollwertigen Bauhilfsarbeitern zu machen, sondern sie auch an das deutsche Tempo auf dem Bau zu gewöhnen.

Man faßte daher die polnischen Arbeitskräfte zu einer Kurzschulung von acht Wo-



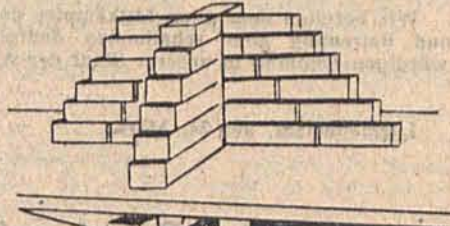
Das Widerlager
Wölbbogen in 25-cm-Wand

chen in den Bauhöfen lagerartig zusammen, d. h. sie wurden während eines solchen Maurerlehrganges auch auf den Bauhöfen untergebracht und in Gemeinschaftsverpflegung zusammengefaßt. Und dann ging das Mauerwerk gleich praktisch los, in kurzer knapper Fachsprache, ja, es waren nur abgerissene Kommandos, die der Bauhofleiter von einer hohen Pritsche herab für jeden Handgriff gab. So gleich dieses Mauerwerk fast einem militärischen Exerzieren.

Es war vor anderthalb Jahren, als wir einem der ersten dieser Acht-Wochen-Kurse auf dem Kreisbauhof in Welun beiwohnen konnten. Wir beneideten den auf einem erhöhten Platz stehenden Bauhofleiter Hentschel nicht, der mit fast heiserer Stimme immer wieder die verschiedenen Handgriffe und Bewegungen den künftigen Bauhilfsarbeitern kommandierte. Und immer noch „sitzi“ die Sache nicht meinte damals der Bauhofleiter kopfschüttelnd, doch bald darauf erschallte wieder unverdrießlich sein Kommando zum Anfertigen einer Mauer-ecke oder eines Maueranschlusses. Die Fachsprache war natürlich auch bei diesem Maurerkursus deutsch, nur deutsch. Damit sich aber die deutschen Bauausdrücke den Polen einprägen, mußten diese von ihnen im Sprech-

chor wiederholt werden. Das half schon gut weiter. Doch der entscheidende Fortschritt nach vorwärts sollte erst kommen.

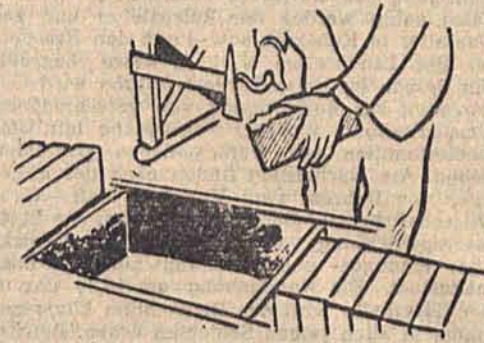
Im Laufe der Unterhaltung mit dem Pg. Erwin Hentschel (Welun), der jetzt bei der Wehrmacht steht, zeigte er uns ein ins Unreine geklebtes Maurer-Bilderbuch. Er hatte in



Mauerkreuzung mit zwei 12-cm-Wänden

mühsamer Arbeit jeden Handgriff beim Mauern geknipst und diese Bilder systematisch aneinandergereiht. Er meinte dazu selbst, daß er wohl ein volkstümliches Fachbuch ohne Worte erfunden habe. Als er diese mauernde Bildersprache erstmals den Polen zeigte, schien es ihnen wie „Schuppen“ von den Augen zu fallen. Sie vertieften sich in die Aufnahmen und verstanden plötzlich beim Steinsetzen das, was sie bisher nicht begriffen hatten. Es war also ein markanter Versuch zur besseren Verständigung. Und er glückte!

Dieser Tage konnten wir nun durch Zufall Wiedersehen mit dem Maurer-Bilderbuch begehen, dessen Entstehungsgeschichte wir so genau kannten. Längst hat die Gauverwaltung der



Eine Binderstoßfuge nach rückwärts
(Zeichnungen [3]: LZ-Archiv)

DAF die gute Idee aufgegriffen und sie in Form des „Praktischen Mauerns“ herausgegeben, bearbeitet und zusammengestellt von Erwin Hentschel (Welun).

Es war auf dem seit 1941 bestehenden Kreisbauhof in Zdunska Wola, wo uns dessen Bauhofleiter Rother und sein Maurerpoller Stiehn nur von besten Erfahrungen mit dem Handbuch des Mauerns berichten konnten. In den sechs bisher durchgeführten Lehrgängen

dieses Bauhofes wurden etwa 180 Mann zu brauchbaren Bauhilfsarbeitern gemacht, um die sich nachher die Unternehmer „rissen“. Annähernd 98 Prozent der Teilnehmer wurden bei der abschließenden Prüfung „ausgepunktet“, d. h. sie bestanden dieselbe, wobei eine deutsche Maurerdurchschnittsleistung zugrunde gelegt wurde. Für die wenigen, die das Ziel eines einsatzfähigen Bauhilfsarbeiters nicht erreichten, besteht die Möglichkeit, den Kursus zu wiederholen. Die erfolgreichen Prüflinge erhalten jeweils einen Ausweis über den Besuch des Lehrganges, der für sie ein Leistungsausweis ist.

„Die Lehrgänge empfehlen sich selbst“, bemerkte der befragte Mann vom Bau, und es gibt immer neue Arbeitskräfte, die auf diese Weise zu uns stoßen. Mit dem „Bilderbuch“ das für sämtliche Bauhöfe des Warthegaues — und das sind einige Dutzend — eingeführt wurde, wirkte man „Wunder“. Damit aber die Ausbildung von Bauhilfsarbeitern fremder Nationalität weiter gefördert wird, werden die Bauhofleiter selbst wiederholt auf dem Bauhof der DAF in Posen zusammengezogen und bekommen dort noch den letzten „Schiff“ für ihre Aufgabe. Theoretisch und praktisch werden sie unterwiesen, so daß immer mehr schaffende Hände für den weiteren Aufbau im Wartheland herangebildet werden. Kn.

L. Z.-Sport vom Tage

Über drei Millionen beim Sportappell

Vom Reichsorganisationsleiter der NSDAP und vom Reichssportführer ist in einem Aufruf an alle Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder auf die gesundheitsfördernde und leistungssteigernde Kraft einer regelmäßigen sportlichen Betätigung hingewiesen worden, die in diesem Jahre noch intensiver als bisher im Rahmen des Sportappells der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als durchführendes Organ hierzu mittelt, hat sich gerade im Kriege unter den Schaffenden in den Betrieben die Erkenntnis vom aufbauenden Wert einer sinnvoll betriebenen Leibeserziehung in stets wachsendem Umfange durchgesetzt. So beteiligten sich beim Sportappell des Vorjahres insgesamt 3.426.366 Betriebe mit 3.343.151 Schaffenden. Hiervon sind 68 v. H. Männer und 32 v. H. Frauen. Der Frühjahrslauf, der in diesem Jahre vom 1. April bis zum 30. Juni durchgeführt wurde, sah eine Höchstbeteiligung von 1.667.393 schaffenden Volksgenossen.

KK-Schießwettkämpfe in Kutno

Der Deutsche Schützenverband im NSRL-Kreis Kutno hat für den 4. April einen Kampf im Kleinkaliberschießen ausgeschrieben. In diesem Wettkampf sollen die Stadtmannschaft und der beste Einzelschütze ermittelt werden. Neben den Gemeinschaften und Gruppen des Deutschen Schützenverbandes sind teilnahmeberechtigt: NSDAP, die angeschlossenen Verbände, Polizei, Reichsarbeitsdienst, Betriebsportgemeinschaften. Die Mannschaft besteht aus einem Mannschaftsführer und drei Schützen. Es werden je fünf Schuß liegen, kniend und stehend freihändig geschossen. Um einen rechtzeitigen Überblick über die Beteiligung zu gewinnen, sind die Meldungen bis zum 1. April an Sportkreisführer Friedrich, Kutno, einzureichen. Alles Nähere steht in den Ausschreibungen, die bereits an alle Gliederungen und wehrsporttreibenden Verbände abgesandt worden sind.

FAMILIENANZEIGEN

Unser Hans Folkmar hat ein Brüderchen, SIGWART ROBERT, bekommen. Hauptmann Siegfried Naske, Architekt, z. Z. im Felde, und Frau, Margarete Naske-Kühndahl, Ärztin, Litzmannstadt, Scharnhorststr. 7, den 19. 3. 43.

Wir haben uns verlobt: URSULA LANGE, und ERWIN HARTMANN, 44-Unterscharführer, z. Z. in Urlaub.

Als Verlobte grüßen: VERA VOGEL, RUDI OTTO, Wmstr. d. Sch.-P. Litzmannstadt-Dulsburg, Litzmannstadt, den 24. 3. 1943.

HANS DUMKOW und Frau, EM DUMKOW-LIEDTKE, geb. Zeidler, geben ihre Eheschließung bekannt. Litzmannstadt, den 24. März 1943.

Pionier
Theodor Eduard Taube
geboren am 18. Mai 1921 im Petropastorat in Riga, verstarb nach langem mit tapferer Geduld getragenen Leiden am 15. März 1943 im Res.-Lazarett Berlin. Die Trauerfeier findet heute, Mittwoch, 24. März, um 17 Uhr, auf dem Hauptfriedhof (Sulzfelder Straße, Straßenbahnlinie 12) statt.
Im Namen aller Angehörigen unseres lieben Heimgegangenen: Pastor Theodor Taube und Frau Gertrud, geb. Hartmann, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 60, von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 21. 3. 1943 mein lieber Gatte, Vater, Großvater, Onkel und Vetter

Julius Zeretzke
Bauunternehmer
im Alter von 77 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. 3. 1943, um 15 Uhr, vom Bethaus in Radegast aus auf dem dortigen evang. Friedhof statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Ferdinand Neldek
im Alter von 64 Jahren am 22. März 1943 nach langem, schwerem Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. März 1943, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.
In tiefer Trauer:
Die Gattin und Kinder.

Ihre Verlobung geben bekannt: IRMA TONNDORF, Molkestraße 181, W. 19a, und Gert, OTTO TONNDORF in einem Inf.-Rgt. im Osten, z. Z. Litzmannstadt, Scharnhorststraße 50, W. 4.

Ihre Vermählung geben bekannt: JOHANN RITTER und Frau, WALLI, geb. Bohrer, Litzmannstadt, den 23. 3. 1943.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und Vaters

Franz Ley
sprechen wir allen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben sowie allen Kranz- und Blumenspendern unseren tiefempfundenen Dank aus.

Die Gattin und Kinder Herbert, Gerd und Anneliese, Osorkow, den 24. 3. 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und des Mitgefühls beim Hinscheiden unserer geliebten

Elfriede Sandner (Plaseckl)
geb. Hiller

sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Ebenso danken wir für die frostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, den Kranz- und Blumenspendern, und allen, die unserer lieben Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhe gegeben haben.

Die Hinterbliebenen.

VOLKSBIIDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.

Kulturkinotheater: Heute, Mittwoch, dem 24. 3. 1943, 20 Uhr, im Großen Saal, zeigen wir den Großkulturfilm „Island — Paradies des Nordens“. Eine Reise mit der Filmkamera zu der am nördlichen Polarkreis gelegenen Insel. Menschen und Tiere, Leben und Treiben zeigen anschaulich diese Aufnahmen. Dazu das gute Beiprogramm. Eintrittspreis: 50 Rpl., mit Hörerkarte 30 Rpl. Abt. Musik: Am Freitag, dem 26. 3. 1943, um 20 Uhr, Kleiner Saal: Offene Singstunde. Alle singfreudigen Volksgenossen sind eingeladen, gemeinsam deutsche Volkslieder zu singen.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

480.000mal winkt das Glück! Soviel Treffer bringt die Reichs-Lotterie in 5 Klassen. Spielen Sie mit, es lohnt sich. Lose werden diesmal nur auf Bestellg. zugesandt. Staatl. Lot.-Einn. Jungfer, Breslau, Königstraße 3, P. S. Breslau 20483, Ruf 505-44.

Reparaturaktion
Wir reparieren alle Strickwaren, Ober- u. Unterbekleidung, Wolle- und Tüll. Adolf-Hitler-Straße 165

Infolge Renovierungsarbeiten bleibt das röm.-russische Dampf-bad in dieser Woche geschlossen. Badeanstalt, Buschlinie 134.

STELLENGESUCHE

Erfahrener Bankfachmann sucht Vertrauensstellung; Industrie, angenehme Ggf. Angebote unter 8056 an LZ.

Suche zum 1. 5. 1943 geeignete Stellung in Textilbetrieb als Werkstattleiterin für Kleider, Blusen, Röcke, evtl. Uniformen, in Litzmannstadt oder Umgebung. Angebote unter A 1809 an die LZ.

Serviererin, flott, mit guten Umgangsformen, sucht passenden Wirkungskreis in nur erstklassiger Konditorei. Angebote unter 7968 an LZ.

MIETGESUCHE

Zimmer und Küche, evtl. ein größeres Zimmer im Zentrum, von älterer berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter 8068 an LZ.

2 Herren in leitender Stellung suchen Doppelbettzimmer. Angebote unter 8072 an die LZ.

VERKAUFE

2 gebrauchte Böttche aus Eichenholz, Inhalt etwa 3000 l, je 300 RM., 2 große Böttche, Inhalt etwa 7000 l, je 350 RM., zu erfragen bei Böttchermester Adolf Zanger, Horst-Wessel-Straße 104, Fernruf 142-03.

BETEILIGUNGEN

Tüchtige kaufmännische und technische Kraft sucht sich mit 50—150 Mille an einem Unternehmen, gleich welcher Art, zu beteiligen, evtl. Übernahme, Schriftl. Angebote unter A 1814 an LZ.

VERLOREN

Vierte Kleiderkarte der Pauline Kautz, Landsknechtstr. 30 verloren.

Verloren Haushaltsausweis, blaue Volksliste, Wanda Merklis, Spinnlinie 116.

Volksliste der Lilli Ruzycyl, Gartenstr. 28, W. 11, verloren.

Kleiderkarte der Ottilie Haase, Dorf Kalund, Gemeinde Beichtow, Kreis Lask, verloren.

Kleiner, brauner Rehepischer entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Molkestr. 191, W. 2, Fernr. 140-79.

Gratharfox entlaufen. Gegen Belohnung bei Fuga, Adolf-Hitler-Str. 249, abzugeben.

Schwarz-weißer, langhaariger Jagdhund (Springerspaniel), mittelgroße Rasse, am 23. 3. Volkspark, entlaufen. Trägt Lederhalsband mit Messingmarke Nr. 9. Wiederbringer erhält Belohnung. Jacob, Stadtsiedlung, Plettenberg-Str. 99, W. 15, Fernruf 145-73.

Rassiererin Hund bis mittelgroß in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 236 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Kaufe dringend neue oder gebrauchte, aber gut erhaltene Bettstelle mit Matratze. Angebote u. 8064 an LZ.

Halbverdeckte oder Jagdwagen dringend zu kaufen gesucht. Kolbinger, Kalisch (Wartheland), Postfach 101, Ruf 644.

Gut erhaltenes Motorrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 237 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Dringend Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Fernruf 242-16.

6 Nähmaschinen, alt, dringend zu kaufen gesucht. Angebote an Sonderl, Behnke, Molkestraße 143, Ruf 221-70.

THEATER

Städtische Bühnen. Mittwoch, 24. 3., Anfang 20 Uhr B-Miete Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

Donnerstag, 25. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

Freitag, 26. 3., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresden, Volksoper „Tosca“.

Sonntag, 27. 3., 15 Uhr KdF, 8. Ausverkauf „Salson in Salzburg“.

19.30 Uhr H-Miete Freier Verkauf „Rappelkopf“.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. Mittwoch, 24. 3., 15 Uhr Wehrm.-Vorst. Ausverkauf „Einen Sommer lang“.

Freitag, 26. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Liebe auf den ersten Blick“.

Sonntag, 27. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Einen Sommer lang“.

Landesbühne Gau Wartheland, Karschallee. Mittwoch, den 24. 3. 43 um 20 Uhr „Das Konzert“.

FILMTHEATER

* Jugendliche zugelassen, ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Morgen letzter Tag. Dergroße Expeditionsfilm „Geheimnis Tibet“.

Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit dem Hauptfilm.

Capitol, Ziehlstraße 41. 15, 17.45 und 20 Uhr Erstausführung des Ufa-Spitzentitels „Liebesgeschichten“ mit Willy Fritsch, Hannelore Schroth.

Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein Terra-Film in Erstausführung „Sophienlund“ mit Harry Liedtke, Käthe Haag, Hannelore Schroth. Vorverkauf werktags 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Letzte Tage „In der roten Hölle“.

Ein Bassoli-Film der Difu mit Pasco Giachetti, Conchita Montes. Beginn der Wochenschau 14.50, 17.35, 20.20 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr „Das leichte Mädchen“ mit Willy Fritsch, Friedl Czepa und Paul Kemp.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 u. 20 Uhr „Hotel Sacher“ mit Sybille Schmitz, Willy Birgel u. a.

Corso, 14.30, 17 und 20 Uhr „Fräulein“ mit Jarmila Novotna, Heinz Rühmann, Hans Moser u. a. Chor der Wiener Staatsoper. Am Dirigentenpult Franz Lehár.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17.30 und 19.30 Uhr „Boccaccio“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr „90 Minuten Autentheit“ mit Harry Piel.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr „Leichte Kavallerie“ mit Marika Röck, Fritz Kampers u. a.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr „Die Tochter des Korarsen“ mit Fosko Giachetti, Doris Duranti, Mariella Loti u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr „Fronttheater“ mit Hell Finken-zeller, René Deltgen.

Palladium, Mittwoch, d. 24. und Donnerstag, d. 25. 3. 43 Jugend-vorführung „Die verzauberte Prinzessin“.

Nur eine Vorstellung täglich. Beginn 13.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12.30 Uhr geöffnet. Preise: 30, 40 und 50 Rpl.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr „Wunschkonzert“.

Roma, Mittwoch, d. 24. und Donnerstag, d. 25. 3. 43 Jugendvorführung „Die verzauberte Prinzessin“.

Nur zwei Vorstellungen täglich. Beginn 13 und 14.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Preise: 30, 40 und 50 Rpl.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr 1) Fortwängler dirigiert. 2) Wir helfen siegen. 3) „Ufa“-Magazin 111. 4) Sonderberichte 602. 5) Die neueste Wochenschau.

Fabianice — Capitol 17.15 (Polen), 20 Uhr „Bel ami“ mit Olga Tschschowa, Ilse Werner, Willi Forst.

Zdunska Wola, Lichtspielhaus Spielzeit Freitag, Sonnabend und Montag um 14.30, 17 und 19.30 Uhr, „Fahrt ins Leben“.

Löwenstadt, Filmtheater. Am 24. 3. und 25. 3. um 17 und 20 Uhr „Der Florentiner Hut“.

KONZERTE

Kreis Kulturring Litzmannstadt Städtisches Kulturamt

4. Kammerkonzert am Sonnabend, dem 27. März 1943, um 19.30 Uhr, in der Städtischen Musikschule, Danziger Str. 32, Johann Sebastian Bach, Brandenburgisches Konzert, VI in B-dur für 2 Violinen, 2 Violoncelli, Violoncello und Continuo; Georg Friedrich Händel, Sonate für Viola da gamba und Cembalo in B-dur; Johann Sebastian Bach, Konzert für Cembalo und zwei Flöten mit Streichquintett in F-dur. Ausführende: Friederike Praetorius, Johanna Schüßler, Elga Buchholz, Lieselotte Schlee, Paul Raabe, Heinrich Schulz, Eugen Raabe, Albert Mackiewicz, Josef Scholz, Richard Döberstein. Karten zu 2.— und 1.— RM. in der Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

N. S. R. L.

Zur Durchführung von Reparaturen und für Pflege des vorhandenen Bootsmaterials, Kanu und Ruderboote wird ein Facharbeiter (Bootsbauer) gesucht. Meldungen beim NSRL-Litzmannstadt, Dietrich-Eckart-Straße 4a, Zimmer 6.

Der Sportkreisführer.

STÄDTISCHE BÜHNEN

Spielplanänderung wegen Erkrankung.

Sonntag, den 28. März, 19.30 Uhr Freier Kartenverkauf

Pension Schöller.

Die Aufführung für die D-Miete

am Donnerstag, dem 25. März, fällt aus.

Die Karten behalten Gültigkeit für die Aufführung „Die andere Mutter“ am Freitag, dem 9. April.

Madaus
Arzneimittel
aus Frischpflanzen
erhältlich in allen Apotheken
DR. MADAU & CO. RADEBEUL/DRESDEN

MONCHENER HOFBRAU
AM WITTENBERG-PLATZ
BERLIN W

Auch heute — wie früher: Die gute Küche / Die gepflegten Biere / Die aufmerksame Bedienung / Die schönen Gasträume

BESITZER: PAUL ROLF
Der Name bürgt für Gastlichkeit!

MARS-COPIER 754

STAEDTLER